

Wo Bierbrauen noch viel Handarbeit ist

- Familienunternehmen Adler-Bräu in Wiernsheim gibt PZ-Lesern Einblicke.
- Bei Sommeraktion wird Herstellung des edlen Gerstensafts erklärt.

PETER HEPPER | WIERNSHEIM



Schon vor Corona hatten es kleine Brauereien nicht leicht. Durch die Pandemie und angesichts der Produkt- und Energiepreissteigerungen im Zuge des Ukraine-Kriegs bauen sich nun noch weitere Hürden auf. „Der Malz-Preis hat sich mittlerweile verdreifacht“, berichtet Robert Volk, Inhaber der Wiernsheimer Familienbrauerei Adler-Bräu, den rund 25 PZ-Leserinnen und -Lesern, die am Freitag an der Sommeraktion „Schau mal, wo Du lebst“ teilgenommen haben. Und weil das Bierbrauen energieintensiv sei, habe man auch unter der aktuellen Energiekrise zu leiden, sagt Volk.

Dass sich der Wiernsheimer Familienbetrieb davon aber nicht unterkriegen lassen will, wird beim Rundgang durch die Räumlichkeiten der Brauerei deutlich. Schließlich setzte man im Adler-Bräu auf Qualität und Handarbeit – das spiegelt sich auch in den hochwertigen Bier-Sorten Lager-Hell, Spezial-Export oder Lindenquell bis hin zum Jahrgangsbier wider, versichert Juniorchef Leopold Volk (26). Schon im Alter von 19 Jahren hat er seine Prüfung zum Brau- und Malzmeister absolviert und gilt damit weltweit als jüngster Braumeister. Stolz ist er



Im Sudhaus des Wiernsheimer Familienunternehmens Adler-Bräu erläutert Juniorchef Leopold Volk (Mitte, schwarzes Hemd) als Brau- und Malzmeister den PZ-Lesern die einzelnen Schritte des Biermachens.



Im Gärkeller reifen unterschiedliche Biere wie links unter einer Kräusendecke aus Eiweiß und Gerbstoffen. Erst mit dem Zusatz von Hefe kann man von Bier sprechen.



Im Lagerkeller des Adler-Bräu herrschen äußerst kühle Temperaturen.

ebenso auf die Familientradition, die seit 1865 in Wiernsheim nachweisbar ist, aber höchstwahrscheinlich länger zurückreicht. Neben Robert Volk und seiner

Frau Ramona Jentzsch-Volk zählen zum Adler-Bräu-Team noch die Söhne Leopold und Conrad.

Die Führung startet am höchsten Punkt der Brauerei-Anlage, im

zukitzeln“, erläutert Braumeister Leopold Volk. Nach dem Reinheitsgebot dürfe zur Bierherstellung nur Wasser, Malz, Hopfen und Hefe verwendet werden.

Im Sudhaus erläutert der Fachmann, dass hier mit Wasser, Malz und Hopfen drei der Rohstoffe zusammenkommen. Im Prozess zwischen Sudkessel und Läuterbotich würden die Enzyme Alpha- und Beta-Amylase zugesetzt, welche die Stärke in der Masse auflösen und in Zucker umwandeln. Wobei man – je nach Biersorte – unterschiedliche Malzaromen gewinnen könne. Die Stammwürze sei bei einem optimalen Zuckergehalt erreicht. Über das Kühlschiff setzten sich dann Eiweiß- und Gerbstoffbestandteile ab, bevor die Masse in verschiedene Bottiche des Gärkellers einfließe. „Erst wenn hier die Hefe hinzukommt, kann man von Jungbier sprechen“, so Leopold Volk, der dabei auch den Unterschied zwischen ober- und untergärigem Bier erklärt. Außerdem werde der Zuckergehalt abgesenkt. „Wenn jemand die bittere Maische hier probiert, schmeckt er den ganzen Tag kaum noch was“, beschreibt der Braumeister augenzwinkernd.

Im ältesten Teil der Brauerei, dem Lagerkeller, reift das Bier bis zu zehn Wochen in Tanks, bevor es abgefüllt wird. Der Familienbetrieb setzt dabei auch die eigens im Pandemie-Lockdown angeschaffte Flaschenabfüllanlage ein, weil seinerzeit kein Fassbier verkauft werden konnte. Die Anlage schafft rund 3200 Flaschen pro Stunde. „Schauen Sie nicht so sehr auf das Haltbarkeitsdatum. Unser frisches Bier ist zum Trinken und nicht zum Aufheben da“, so der gute Rat von Leopold Volk. Und diesem Vorschlag kamen die PZ-Leser bei der folgenden Bierverkostung nur allzu gerne nach.



FOTO: TILO KELLER

„Die Führung im Adler-Bräu war sehr lehr- und aufschlussreich. Man spürt die familiäre Note. Und Freibier trinke ich am liebsten.“

KARL REXER (74), aus Niefern



FOTO: TILO KELLER

„Ich finde die Schau mal-Aktion der PZ Klasse. Als Rentnerin bin ich jetzt endlich mal dabei. Und gerade spezielle Biersorten trinken mein Mann und ich sehr gerne.“

ANGELIKA THEILMANN (64), aus Kieselbronn



FOTO: TILO KELLER

„Ich hätte nicht gedacht, dass das Bierbrauen einen so langen Herstellungsprozess erfordert und es derart viele Malzsorten und Aromen dabei gibt.“

RAPHAEL SICK (17), aus Remchingen

Den Römern auf der Spur

- HAV hat Fundstellen in Mühlacker und Umgebung auf neuer Infotafel zusammengefasst.

CHRISTOPH STÄBLER | MÜHLACKER

Mühlacker und seine Stadtteile sind reich an Bodenschätzen aus der Römerzeit. An 30 Stellen im Stadtgebiet wurden in der Vergangenheit Scherben, Münzen, Metallreste oder sogar ganze Gebäudestrukturen entdeckt. Eine neue Infotafel in den Mühlacker Enzgärten – auf Dürrenzener Seite – fasst die Fundorte für Geschichtsinteressierte zusammen. Für die Aufstellung zeichnet einmal mehr der Historisch Archäologische Verein Mühlacker (HAV) verantwortlich.

Die kleine Wiese auf Dürrenzener Seite in den Enzgärten sei fortan „die einzige Stelle in Mühlacker, bei der man sich barrierefrei über die Römergeschichte informieren kann“, sagt Wolfgang Rieger vom HAV. Drei Tafeln gibt

es dort schon, die vierte sei das „i-Tüpfelchen“ und gewissermaßen der Abschluss in den Enzgärten. Eingezeichnet sind auf der Karte neben der Römerstraße von Mainz nach Cannstatt – und die an Lienzingen vorbei führt – auch die Fundorte der drei in den Enzgärten gezeigten Steinrepliken. Hinter einem QR-Code verborgen sich weitere historische Informationen.

Anfangs noch gingen die HAV-Mitglieder davon aus, dass die Karte einfach zu verwirklichen sei, da eine solche bereits in der Vergangenheit existiert habe. Die alte Tafel sei durch die Witterung und Schimmelbefall jedoch unbrauchbar geworden, die Vorlage nicht mehr auffindbar. Die Suche nach einer neuen geeigneten Karte habe sich dann über mehrere Jahre gezogen, erläuterte Rieger. Mitglied Mathias Rosbund und Michaela Schneider von der Stadtverwaltung sei es zu verdanken, dass doch noch eine passende Karte mit den wesentlichen Informationen gefunden worden ist.

Auch Stadtrat Manfred Rapp habe zur Verwirklichung beigetragen.

Die vierte Tafel soll zwar den Schlusspunkt in den Enzgärten darstellen, nicht aber an anderer Stelle. So müsse man etwa noch eine passende Infotafel an der Johann-Christoph-Blumhardt-Schule in Lomersheim aufstellen. Es sei völlig unbekannt, dass sich dort in den Frohnäckern ein römischer Gutshof befunden habe, dessen Grundrisse teilweise heute noch erkennbar seien. Schulleiter Reinhard Wurster habe ebenfalls ein großes Interesse, dass eine Tafel nach Lomersheim komme. Schließlich wolle man auch in Zukunft eine jüngere Zielgruppe mit geschichtlichen Inhalten ansprechen, so Rieger.

In der Kernstadt könnte es unterdessen noch ein interessantes und unerforschtes Gebiet geben. Auf dem Gelände des ehemaligen Autohauses Vogel hat sich früher eine römische Siedlung befunden. Wird das Gelände neu bebaut, will sich der HAV für eine Untersuchung stark machen.



Die HAV-Mitglieder Wolfgang Rieger (von links), Michael Schönleber und Mathias Rosbund freuen sich über die neue Infotafel, die römische Fundstellen in Mühlacker und der Umgebung ausweist.

FOTO: STÄBLER



Der „Roter Flitzer“ machte am 31. Juli zum ersten Mal Halt in Maulbronn und kehrt ab sofort regelmäßig.

FOTO: LIEB

Historischer Schienenbus kommt nach Maulbronn

MÄHLBRONN. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Sonntagsausflugszuges „Klosterstadt-Express“ nach Maulbronn gibt es in diesem Jahr erstmals Schienenbusfahrten von Stuttgart über Mühlacker nach Maulbronn. „Zum Einsatz kommt ein roter Schienenbus, wie er ähnlich bis 1973 auf der Bahnlinie nach Maulbronn im Einsatz war – damit können Fahrgäste das Fahrgefühl mit Rundumsicht von vor über 50 Jahren nachempfinden – noch bis zum 11. September jeden Sonntag“, erklärt der Landesvorsitzende des Verkehrsclub Deutschland (VCD) Matthias Lieb. Mit zusätzlichen Fahrten von Stuttgart wird das Angebot sonntags nach Maulbronn weiter verdichtet. Der VCD hatte vor 25 Jahren den Ausflugszug zum Weltkulturerbe Kloster Maulbronn initiiert.

Am vergangenen Sonntag begrüßte Michael Hörmann, Geschäftsführer der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, die Fahrgäste der ersten Fahrt und nahm sie mit zu einer Sonderführung durch das Kloster Maulbronn. Bei

Vorlage einer gültigen Fahrkarte gibt es 10 Prozent Rabatt auf den Kloster-Eintritt. Bis Ende August ist das 9-Euro-Ticket in den Zügen nach Maulbronn gültig. Am kommenden Sonntag, 7. August, ist der Schienenbus schon anderweitig verplant. Deshalb kommt ein Zug mit historischen Schnellzugwagen samt rollendem Bistro zum Einsatz. Der VCD weist darauf hin, dass die Zugfahrten auch für Fahrgäste von Maulbronn oder Mühlacker in Richtung Stuttgart/Ludwigsburg oder Pforzheim genutzt werden können.

Der Fahrplan bis zum 11. September: Ab Mühlacker fährt der Zug um 11.09 Uhr und 14.04 Uhr nach Maulbronn, außerdem ab dem 14.08. zusätzlich um 17.07 Uhr. Ab Maulbronn Stadt/Kloster nach Mühlacker fährt der Zug um 11.34 Uhr und 17.30 Uhr (weiter über Mühlacker 11.48/17.41 Uhr bis Stuttgart). Zusätzlich gibt es um 14.34 Uhr ab Maulbronn Stadt/Kloster eine Fahrt nach Pforzheim. Am 7.8. fährt dieser Zug über die Verbindungskurve an Mühlacker vorbei – ab dem 14.08. hält der Zug auch in Mühlacker um 14.57 Uhr. Fahrplanauskunft über www.bahn.de/pm

AUS UNSEREM BRIEFKASTEN

SITUATION IN WIERNSHEIM

Eigenartige Vorgänge

Wiernsheim war der Amtsführung des Bürgermeisters Karl-Heinz Oehler überdrüssig und hat ihn demokratisch sehr deutlich aus dem Rathaus gewählt. Doch damit war die Wende offenbar nicht vollständig bewältigt. Jede Woche neue Inszenierungen in der Presse. Eigenartige Vorgänge rund um das Rathaus (vom seltsamen „Tresorraub“, in dem General-schlüssel der Gemeinde gelagert waren und diversen technischen Störungen bis hin zur externen Beeinflussung von Rathauspersonal) erschweren die Verwaltungsarbeit. Dass der seinerzeit sehr eilig ernannte Ehrenbürger nun Sorge um langsame Fortschreiten der Projekte äußert, scheint polemisch. Schließlich wurde zu seiner Amtszeit bereits sieben (!) Jahre am Rathausanbau gewerkelt. Obgleich dieser immer noch nicht vollendet ist, hat der damalige Verwaltungschef im Frühjahr das Bauwerk schon mal eingeweiht... Was läuft falsch in Wiernsheim?

Robert Volk, Wiernsheim

Bürger-Büro geöffnet

OBERDERDINGEN. Das Bürger-Büro Oberderdingen ist am Samstag, 6. August, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Bürgermeister Thomas Nowitzki hält in derselben Zeit seine Bürger-Sprechstunde. pm